



Fussballclub Entfelden

Spielbericht der 1. Mannschaft
vom 2. Oktober 2010

Meisterschaftsspiel / 2. Liga

FC Frick : FC Entfelden 1:6 (0:4)

Sportplatz : Ebnet
Zuschauer : 100
Schiedsrichter : Franjo Maracic

FC Frick

C. Deiss, Boss, Rizza, Zurbrügg, Grütter, Gertiser, Jordi (88. Min. Herzog), Ch. Deiss, Vigliotta (46. Min. Kessler), Berisha (22. Min. S. Müller), Voronkov

FC Entfelden

Buchser; Wälty, Sampajo, Wehrli, Gashi, Käser (77. Min. Lüscher), Ahmetaj, Seljamani, Scherer, Cvijanovic, Lopez

Torschützen

30. Min. 0:1 Lopez
37. Min. 0:2 Cvijanovic
42. Min. 0:3 Wehrli
43. Min. 0:4 Lopez
70. Min. 1:4 Voronkov
88. Min. 1:5 Ahmetaj
89. Min. 1:6 Cvijanovic

Verwarnungen

25. Min. FC Frick (Foul)
67. Min. Lopez (reklamieren)

Bemerkungen

12. Minute Postenschuss FC Frick
Entfelden ohne Paladino, Stankovic, Keranovic, Velimirovic, D'Onofrio, Gutierrez (alle abwesend), Kamishaj und Kojic (beide verletzt)

Ein starkes Entfelden bezwingt den FC Frick hoch

Die Entfelder mussten nach dem grandiosen Sieg gegen Rothrist auswärts in Frick antreten. Bei den Entfeldern fehlten insgesamt acht Spieler und man war gespannt wie sich das Gastteam aus der Affäre ziehen würde. Von Beginn weg bekamen die Zuschauer eine ausgeglichene Partie zu sehen. Die erste nennenswerte Aktion gehörte dem Heimteam. In der 12. Minute kamen die Fricktaler zum ersten mal vor dem Entfelder Tor zum Abschluss und sahen den Ball vom Torpfosten abprallen. Danach waren Torszenen Mangelware und grösstenteils fand das Spiel im Mittelfeld

statt. Aber je länger das Spiel dauerte suchten die Entfelder den Führungstreffer. In der 30. Minute lancierten die Entfelder einen Angriff. Der schnelle Lopez wurde optimal angespielt und zog aufs gegnerische Tor und verwertete die Chance sicher zur 0:1 Führung für die Entfelder. Wer nun glaubte, dass das Heimteam auf den Gegentreffer reagieren würde sah sich getäuscht. Es spielten nur noch die Entfelder und machten Druck nach vorne. In der 37. Minute wurde Cvijanovic frei gespielt und dieser lies sich nicht zweimal bitten und erhöhte das Resultat auf 0:2. Für die Entfelder kam es aber noch besser, denn nur fünf Minuten später erzielte Wehrli mit einem herrlichen Freistoss den Treffer zum 0:3. Das war aber noch nicht der Schlusspunkt der ersten Spielhälfte, denn nur eine Minute später wurde Lopez von Cvijanovic steil lanciert und dieser konnte den Ball ohne grosse Mühe zum 0:4 über die Torlinie schieben.

In der zweiten Halbzeit lief es dem Heimteam wieder besser, so dass sie das Spiel wieder ausgeglichen gestalten konnten. Beide Mannschaften kamen zu einigen Torchancen die aber vorerst nicht genutzt wurden. Es dauerte bis zur 70. Minute als die Fricktaler eine Torchance durch Voronkov nutzten und das Resultat auf 1:4 verkürzten. Bis kurz vor Ende des Spiels gab es nichts nennenswertes. In der 88. Minute zeigten die Entfelder eine schöne Spielkombination die von Ahmetaj mit einem herrlichen Treffer in die linke untere Torecke zum 1:5 abgeschlossen wurde. Nur eine Minute später starteten die Entfelder einen schnellen Angriff. Lopez lief auf der linken Seite durch und spielte den Ball in den Strafraum zum völlig freistehenden Cvijanovic und dieser lies sich nicht zweimal bitten und hämmerte den Ball zum 1:6 über die Linie, was auch das Schlussresultat bedeutete.

Philippe Riedo

Eine ganz bittere Pille für Schöffland

2. Liga inter Die Aargauer unterliegen dem FC Oerlikon/Polizei nach 2:0-Führung noch mit 2:3

VON JÖRG LÜSCHER

Das Filet war schon im Schöffler Mund, gegessen hat es aber am Ende der Gast. Oerlikon/Polizei drehte den Match nach der Pause mit drei Treffern um.

Spannend scheint dabei, was der Trainer des SC Schöffland, Hansruedi Birrer, in der Pause zu seiner Mannschaft gesagt hat. «Wir dürfen jetzt keine Gegentore erhalten», hat er den Spielern eingebläut. 2:0 lag Schöffland bei Halbzeit nämlich vorne. Zweimal war Sandro Zürcher erfolgreich, in der 28. Minute per Kopfball, kurz vor dem Seitenwechsel mit einem sehenswerten Lupfer über Oerlikons Goalie Mario Pastore hinweg.

Eine komfortable Führung gegen einen aufsässigen Gast, der ebenfalls seine Chancen hatte und optisch auf Augenhöhe mit Schöffland war. Oer-

«Die drei Gegentreffer müssen wir auf unsere Kappe nehmen.»

Hansruedi Birrer, Trainer des SC Schöffland



Der SC Schöffland, im Bild Thomas Hubeli (links) und Doppeltorschütze Sandro Zürcher, konzentrierte sich in der zweiten Hälfte zu sehr aufs Verteidigen. OTTO LÜSCHER

likon versuchte sein Glück immer wieder mit Schüssen aus der Distanz, in der Hoffnung, der erst 18-jährige SCS-Keeper Philipp Meier werde hier seine Schwächen haben. Tatsächlich offenbarte Meier das eine oder andere Mal leichte Unsicherheiten, mit fataler Auswirkung beim Ausgleichstor durch Nicola Caldorazzo zum 2:2, das auf einen Freistoss aus rund 50 Metern gefallen ist. Für Birrer kein Grund, seinen Schlussmann zu kritisieren, ihn treffe keine Schuld an der Niederlage.

Der Anschlusstreffer durch Daniel Babic war gefallen, kaum war die zweite Halbzeit angepfiffen. Was hatte Birrer in der Pause seiner Mannschaft gesagt? Nun, er wusste, dass ein früher Gegentreffer Gift für sein Team sein würde. Und so war es denn auch. Die Gäste witterten Morgenluft und begnügten sich nach Caldorazzos 2:2 keineswegs mit dem Remis.

Beflügelt durch die erfolgreiche Aufholjagd, suchten sie den Siegtreffer und fanden diesen kurz vor Spielschluss, als erneut Babic traf.

Die Niederlage ist eine ganz bittere Pille für den SC Schöffland, der spielerisch eine gute Figur machte, nach dem Pausentee aber vermutlich besser den dritten Treffer angestrebt hätte, als sich in der Abwehr zu ver-

schanzen, um das 2:0 zu verteidigen. Das wird auch der Trainer wissen, der sich schauderhaft über die Schiedsrichterleistung echaufferte, ohne aber dem Spielleiter-Trio die Schuld für die Niederlage in die Schuhe schieben zu wollen. «Die drei Gegentreffer müssen wir auf unsere Kappe nehmen», meinte Birrer lakonisch.

Trotz Absenzen ein klarer Sieg

2. Liga AFV Gleich acht Spieler fehlten dem Entfelder Team gegen Frick. Die Gäste liessen sich davon aber nicht beirren und deklassierten die Fricker mit 6:1.

Nach fünf Minuten kam Lopez erstmals in die Nähe des Fricker Kastens, jedoch ohne Torerfolg. Die erste gute Chance gehörte den Frickern, als sie in der 12. Minute vor dem Tor der Entfelder auftauchten und den Ball vom Pfosten abprallen sahen. Danach waren Torszenen Mangelware. Erst in der 30. Minute wurde Entfelder dafür belohnt, mit Fortdauer der Partie den Führungstreffer gesucht zu haben. Nach einer Flanke rutschte Fricks Grütter in der Mitte aus, Lopez konnte ungehindert einschleichen. Auf eine Reaktion der Einheimischen wartete man nun vergebens, im Gegenteil: bereits fünf Minuten vor dem Pausentee schienen die Gastgeber mit dem Kopf in der Kabine. Innert dieser Zeit konnte Entfelder relativ einfach auf 4:0 erhöhen. In der 37. Minute wurde Cvijanovic freigespielt, liess sich nicht zweimal bitten und schoss das 2:0. Fünf Minuten später erzielte Wehrli mit einem herrlichen Freistoss aus rund 25 Metern den Treffer zum 3:0. Nur eine Minute später wurde Lopez von Cvijanovic steil lanciert. Dieser konnte den Ball ohne grosse Mühe zum 4:0 über die Torlinie schieben.

Das Heimteam kam zwar mit Mut aus der Pause, zu mehr als dem Ehrentreffer in der 70. Minute durch Voronkov reichte es jedoch nicht. Hingegen zeigten die Entfelder in der 88. Minute eine schöne Spielkombination, die Ahmetaj mit einem herrlichen Treffer in die linke untere Tor-ecke zum 1:5 abschloss. Nur eine Minute danach lief Lopez auf der linken Seite durch und spielte den Ball in den Strafraum zum freistehenden Cvijanovic, der zum 6:1-Schlussstand einschoss. (RMÜ/PR)

Ein Traumtor, aber auch Ärger

Challenge League Der FC Aarau führt bei Lausanne-Sport mit 2:0, am Schluss steht es jedoch «nur» 2:2.

VON RUEDI KUHN, LAUSANNE

Was tun aus Sicht des FC Aarau? Sich ärgern? Sich freuen? Mit dem Schicksal hadern? Auf den ersten Blick ist ein 2:2 beim Europa-League-Teilnehmer Lausanne-Sport ein Achtungserfolg. Wenn die Aarauer heute Morgen die 93 Minuten im Stade Olympique Revue passieren lassen, müssen sie sich aber wohl oder übel an der Nase nehmen. Es lag mehr drin. Viel mehr.

Da führt die Mannschaft von Trainer Ranko Jakovljevic zur Pause 2:0 und hat damit alle Vorteile auf ihrer Seite. David Marazzi erzielt mit einem Flachschuss aus kurzer Distanz den Führungstreffer (28.). Neun Minuten später gelingt Samel Sabanovic mit einem wunderschönen Lobbball aus mehr als 30 Metern das 2:0. Der Grossteil der 4050 Zuschauer im Stade Olympique traut seinen Augen nicht. Welches Team ist denn hier der Europa-League-Teilnehmer? Wer spielt den Zauberfussball?

Lausanne aus dem Nichts zurück

Am Schluss aber lautet das Resultat 2:2. Die Aarauer haben die Partie zwar bis zur 62. Minute im Griff, dann aber kommt es knüppeldick über den Super-League-Absteiger: Erst gelingt Sébastien Meoli nach einem Corner von Fabio Celestini der Anschlusstreffer, dann köpft Guillaume Katz einen von Nicolas Marazzi getretenen Freistoss ins Tor. Die Waadtländer gleichen zum 2:2 aus

und kommen wie aus dem Nichts zurück ins Spiel. Die Aarauer ihrerseits haben Glück, dass Joker Michel Avanzini das Ziel mit einem Schuss von der Strafraumgrenze nur um Haarsbreite verfehlt.

Trainer ärgert sich über Gegentore

Dass Lausanne-Trainer Martin Rueda nach dem Schlusspfiff von einem verdienten Unentschieden sprach, trifft den Nagel auf den Kopf. «Wir haben», sagt der frühere Wohler Coach, «nach dem Zweitore-rückstand eine Supermoral bewiesen und hätten am Ende mit etwas mehr Glück sogar gewinnen können.» Gegenspieler Ranko Jakovljevic ärgerte sich über die verpasste Chance, dem Favoriten ein Bein zu stellen. «Dass wir zwei Gegentreffer nach zwei ruhenden Bällen erhalten, kann und darf nicht sein. Aber», so Jakovljevic, «ich freue mich für meine junge Mannschaft, die Lausanne an den Rand einer Niederlage gebracht hat.»

Sorgen neben dem Platz

Auf dem Spielfeld hat der FC Aarau zumindest während einer Stunde überzeugt. Neben dem grünen Rasen läuft zurzeit nicht alles Wunschgemäss. Der vierfache Saisontorschütze Stojkov konnte wegen Rückenproblemen nicht spielen. Aratore musste wegen eines überdehnten Kreuzbandes pausieren. Und Loris Benito erhielt Mitte der ersten Halbzeit einen Ball voll ins Gesicht. Die Wange war dick angeschwollen und der Kiefer wohl nicht mehr genau dort, wo er hingehört. Loris Benito blieb jedoch cool und sagte: «Das Wichtigste ist, dass uns niemand den Punkt wegnehmen kann.»

Torfestival in einem mittelmässigen Spiel

2. Liga AFV Mit Spannung erwarteten die rund 250 Zuschauer die Partie zwischen dem Aufsteiger Menzo Reinach und dem FC Rothrist. Die Gastgeber mussten auf einige Kaderspieler verzichten und die Gäste hätten nach der hohen 1:6-Niederlage gegen Entfelder am letzten Mittwoch etwas verunsichert sein können.

Doch das Spiel wurde von den Rothristern bestens lanciert. Mit dem allerersten Angriff in der dritten Minute ging die Mannschaft von Trainer Daniel Ludäscher durch Erb völlig überraschend in Führung.

Nur noch mit zehn Mann

Der FC Menzo Reinach liess sich nicht aus der Ruhe bringen und blieb die tonangebende Mannschaft. Rothrist agierte aus einer verstärkten Defensive heraus. Diese wurde in der 31. Minute durch Bosnjak ein erstes

Mal geknackt. Kaum in Führung, mussten die Oberwynentaler aber wieder einem Rückstand nachrennen. Nach einer weiten Freistossflanke in der 36. Minute stand Della Porta bereit, um zum 1:2 einzunicken. In der 42. zeigte der ansonsten gute Schiedsrichter Hanna dem Rothrist Torschützen Della Porta wegen einer «Tätlichkeit» die rote Karte – ein harter Entscheid.

A-Junior trifft zweimal

Nach der Pause wollte Menzo Reinach mit einem Drei-Mann-Sturm die Überzahl schnell zum Ausgleich nutzen. Mittelfeldstrategie Hasanramaj konnte dies nach nur 9 Minuten bewerkstelligen. Rothrist schien irgendwie nicht mehr so recht Fussball spielen zu wollen und schlug die Bälle mehr oder weniger nur weg, wohl um das Unentschieden zu retten.

Ürkmez brachte in der 69. Minute seine Farben ein erstes Mal in Führung und somit auf die Siegerstrasse. Als dann Bosnjak in der 76. Minute gar das 4:2 gelang, wähten sich die jungen Spieler Menzo Reinachs schon als Gewinner. Eine Unachtsamkeit nutzte Tsutis zum Anschlusstreffer und steigerte die Konzentration in den Reihen der Gastgeber wieder. A-Junior Pidro war es vorbehalten, den Sieg der Einheimischen mit dem 5. und 6. Tor in den letzten Minuten zu sichern.

Die Erleichterung war dem Trainer von Menzo Reinach, Armando Granzotto, nach dem Spiel anzusehen: «In erster Linie freue ich mich über die 3 Punkte, wenn uns auch die harte Entscheidung des Schiris mit der roten Karte geholfen hat. Aber zuerst mussten wir die Tore ja auch erzielen.» (JH)

Schweizer Frauen gelingt eine Überraschung

WM-Qualifikation Das Schweizer Frauen-Nationalteam hat in den WM-Playoffs für eine kleine Sensation gesorgt und die favorisierten Däninnen in Vejle mit 3:1 bezwungen. Damit hat die Equipe eine optimale Ausgangslage für das Rückspiel vom Donnerstag in Aarau und das Erreichen der nächsten Playoff-Runde geschaffen. Zum Einsatz kamen bei den Schweizerinnen auch die Oberentfelderin Marisa Brunner und die Pfaffnauerin Rahel Graf.

Kein einziges Mal war die dänische Torhüterin Heidi Johansen in der Gruppenphase der WM-Qualifikation bezwungen worden. Dem Schweizer Team unter Trainerin Béatrice von Siebenthal gelang dieses Kunststück am frühen Sonntagnach-

mittag gleich dreimal. Der sensationelle Auftritt der Schweizerinnen hatte so nicht erwartet werden dürfen. Zumal die Ausland-Legionärinnen Ramona Bachmann (verletzt) und Marina Keller (gesperrt) fehlten.

Der erste Sieg überhaupt

Noch nie konnte die Schweiz in den sieben Spielen zuvor gegen die Weltnummer 10 punkten. Und im Hinspiel der verlorenen Barrage in England waren die Schweizerinnen ohne Torchance geblieben. In Dänemark hingegen kamen sie schon in der Startphase zu guten Möglichkeiten. Ana Crnogorovic verwertete in der 19. Minute eine Flanke von Martina Moser per Kopf zum 1:0.

Béatrice von Siebenthal war schon

nach der Vorbereitung guten Mutes gewesen: «Ich hatte das Gefühl, dass wir bereit sind.» Das Team wusste um die Angriffsstärke der Däninnen, die den Schweizer Frauen physisch überlegen sind, und deren Spielweise mit langen Bällen nach vorne. Die Schweizerinnen hielten gut mit dem Tempo mit – mehr noch, sie drückten dem Spiel ihren Stempel auf. Selina Zumbühl besorgte nach der Pause mit einer Direktabnahme ins Lattenkreuz das 2:0. Dass die Däninnen durch Pernille Harder in der 87. Minute – kurz nach dem Penaltystreffer von Caroline Abbé (82.) – noch das 1:3 erzielen konnten, war mehr einem Konzentrationsfehler der Schweizerinnen als einem Erstarken des Gegners zuzuschreiben. (SI)